



- Was macht den Reiz Sozialer Netzwerke aus?
- Fallstricke bei der Nutzung
- Wie können Eltern ihre Kinder sicher begleiten?



ElternWissen Facebook & Co.

Die Reihe ElternWissen wird herausgegeben von:

AGJ-Fachverband für Prävention und
Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.
Referat Prävention
Oberau 21
79102 Freiburg

Tel. 0761/2180741

Fax 0761/2180703

jugendschutz@agj-freiburg.de

Der AGJ-Fachverband ist Teil der Caritas mit den Aufgabenfeldern Sucht-, Wohnungslosen- und Arbeitslosenhilfe sowie Kinder- und Jugendschutz. Cirka 500 Beschäftigte arbeiten in einem Netz von stationären und ambulanten Einrichtungen zur Prävention, Behandlung, Beschäftigungsförderung und Fortbildung.

Überreicht durch:

Die Schriftenreihe ElternWissen entstand nach dem Vorbild der gleichnamigen Reihe der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V.

Verfasserin dieser Ausgabe:

Gudrun Melzer

Referentin EU-Initiative klicksafe

Einführung

Der Name Facebook ist in aller Munde:

„Kinder und Jugendliche lieben Facebook – sie müssen ganz einfach mit dabei sein, denn alle ihre Freunde machen bereits mit, sie chatten, mailen, kommentieren, ‚liken‘ und ‚posten‘ auf Facebook.“

„Facebook-süchtige Jugendliche beschäftigen sich scheinbar nur noch mit dem Internetangebot und vernachlässigen andere Lebensbereiche.“

„Über Smartphones haben Jugendliche Facebook immer mit dabei: Sie geben preis, wo sie sich zu welchem Zeitpunkt mit wem befinden.“

„Datenschutzbeauftragte kritisieren den Umgang von Facebook mit Nutzerdaten und fordern die Einhaltung deutscher Richtlinien, um Sicherheitsstandards zu gewährleisten.“

„Unbeabsichtigt öffentlich eingestellte Einladungen zu einer Geburtstagsfeier ufern zu Facebook-Partys mit Tausenden von randalierenden Besuchern und anschließendem Polizeieinsatz aus.“

„Cyber-Mobbing, das absichtliche Belästigen, Beleidigen und Bloßstellen von Personen mittels elektronischer Kommunikationsmittel ist auch hier an der Tagesordnung.“

„Illegale und jugendgefährdende Inhalte wie Gewaltvideos, Pornographie-Darstellungen und rechts-extreme Propaganda-Seiten sind in diesem Netzwerk zu finden.“

„Interessen von Nutzern/-innen werden ausgelesen, um personalisierte Werbung zu schalten.“

Liest oder hört man als Elternteil solche oder ähnliche Schlagzeilen in der Presse, kann dies zu großer Verunsicherung führen. Für viele ist die Internetwelt der heutigen Kinder und Jugendlichen ein Buch mit sieben Siegeln, daher begegnen sie den häufig wechselnden Internettrends mit einer gewissen Skepsis.

Vielleicht stellen auch Sie sich folgende Fragen: Wie soll ich damit umgehen, wenn mein Sprössling sich ein eigenes Facebook-Profil erstellen möchte? Soll ich meinem Kind die Nutzung von sogenannten Sozialen Netzwerken im Internet wie Facebook überhaupt erlauben und ab welchem Alter kann ich dies bedenkenlos tun? Wie kann ich mein Kind begleiten und unterstützen, sodass die Onlinewelt zu einem positiven Erfahrungsraum wird?

Diesen und weiteren Fragen geht diese Broschüre nach.

Soziales Netzwerk: Was ist das?

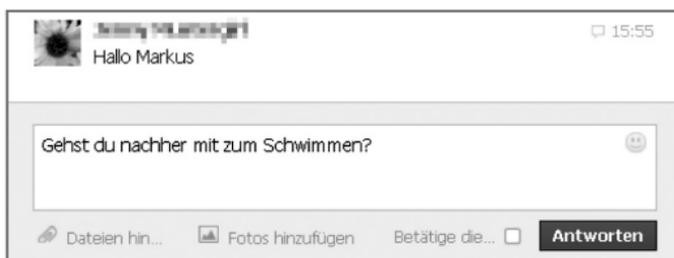
Soziale Netzwerke – auch (Social) Communities genannt – haben sich innerhalb eines sehr kurzen Zeitraumes zu einem Internet-Phänomen entwickelt, welches sich insbesondere bei den jungen Internetnutzern/-innen (12- bis 30-Jährige) einer großen Beliebtheit erfreut.

Soziale Netzwerke sind Internetangebote, die es Nutzern/-innen erlauben, sich anhand der Erstellung eines Profils mit anderen Nutzern/-innen zu vernetzen. Ähnlich einem Eintrag in ein „Freunde-Buch“ werden in diesem Profil Einträge zu persönlichen Vorlieben gemacht, Fotos veröffentlicht und aktuelle Lebensereignisse kundgetan. Andere Nutzer/-innen können dies sehen und schriftlich oder beispielsweise durch das Anklicken des sogenannten „Like“- bzw. „Gefällt mir“-Buttons kommentieren.



(Beispiel für ein „Lebensereignis“, das in der Facebook-Chronik veröffentlicht werden kann; www.facebook.de, Stand: 13.11.2012)

Die Kommunikation zwischen den Nutzern/-innen spielt eine große Rolle: Über Chats ist ein zeitgleiches Gespräch möglich; E-Mails und Videogespräche erweitern das Angebot. Innerhalb der Kommunikation können auch Dateien, z.B. Fotos, ausgetauscht werden.



(Beispiel für die „Nachrichten“-Funktion innerhalb von Facebook, www.facebook.de, Stand: 13.11.2012)

Zudem locken bunte Spiele-Welten: sogenannte Browser-Games (internetbasierte Spiele) ermöglichen es Tausenden von Spielern/-innen, in einer virtuellen Welt gemeinsam z.B. Tiere zu züchten und auf Feldern Gemüse und Obst anzubauen oder ganze Gesellschaften aufzubauen.

Laut der JIM-Studie 2012 verfügen immer mehr Jugendliche über Smartphones (Mobiltelefone mit erweitertem Funktionsumfang), die den Zugriff auf das Internet bzw. auf Internet-Funktionen erlauben: Das eigene Profil kann, beispielsweise über die „Facebook-App“, im Sozialen Netzwerk auch mobil über das Smartphone gepflegt werden.

Immer mehr Jugendliche pflegen das eigene Profil in Facebook mobil über das Smartphone.

Zahlen und Fakten zur Nutzung

Die Nutzung von Sozialen Netzwerken liegt stark im Trend: Auch Kinder und Jugendliche sind hiervon nicht ausgenommen, für viele ist es ganz normal, sich täglich mehrmals in das eigene Profil einzuloggen.

Kinder

Fragt man Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren danach, was sie gerne im Internet tun, dann wird insbesondere die Nutzung von Suchmaschinen (Google, Blinde Kuh etc.) angegeben. Aber auch Kinderseiten, das Anschauen von Videos und Filmen sowie das Drauf-los-Surfen stehen bei den Kindern hoch im Kurs. Ebenfalls sehr beliebt sind Communities (schülerVZ, Facebook etc.): 43% sind regelmäßige Nutzer/-innen; unter diesen sind Mädchen etwas häufiger vertreten als Jungen. Erst ab einem Alter von 10 Jahren werden Netzwerke wirklich interessant: Dies hängt vermutlich damit

Kinder und Jugendliche sind bei der Angabe von persönlichen Daten sehr großzügig.

zusammen, dass ein gewisses Maß an Schreib- und Lesekompetenz erforderlich ist. Netzwerke erlangen zunehmend Bedeutung für Kinder, sodass das Thema Umgang mit persönlichen Daten, die innerhalb der Netzwerke preis gegeben werden, immer wichtiger wird: Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren sind besonders offen, wenn es darum geht, Informationen zu ihren Hobbies, eigene Fotos/Filme, Fotos von Freunden/Familie oder die eigene E-Mail-Adresse bekannt zu geben.

(Quelle: KIM-Studie 2010, www.mpfs.de)

Jugendliche

Eine besonders große Bedeutung haben Soziale Netzwerke für Jugendliche. Fast 90% der 2012 im Rahmen der JIM-Studie befragten 12- bis 19-Jährigen nutzen Communities; 80% der Befragten tun dies mehrmals in der Woche oder sogar täglich. Mädchen sind im Vergleich zu Jungen etwas häufiger vertreten. Besonders im Alter zwischen 16 und 17 Jahren stehen Communities hoch im Kurs. Kommunikation – also der Austausch mit anderen – ist bei der Nutzung von Communities besonders beliebt: Es werden Nachrichten bzw. E-Mails versendet, man unterhält sich im Chat, schreibt auf die „Pinnwand“, postet, was man gerade macht oder sucht nach Kontakten. Auch für die Jugendlichen gilt, dass viele bei der Angabe persönlicher Daten großzügig sind: Hobbies und andere Tätigkeiten, eigene Fotos/Filme, Fotos/Filme von Freunden/Familie und die eigene E-Mail-Adresse werden innerhalb der Netzwerke häufig angegeben beziehungsweise eingestellt. Der Großteil der Jugendlichen fühlt sich in Bezug auf Datenschutz innerhalb von Communities sicher. Gleichzeitig sind sich die meisten Jugendlichen jedoch ihrer Rolle als Werbekunde im Rahmen der Netzwerknutzung bewusst und vermuten, dass eine Datenweitergabe über die Anbieter geschieht.

(Quelle: JIM-Studie 2012, www.mpfs.de)

Vielfalt der Sozialen Netzwerke

Soziale Netzwerke gibt es in vielfältigen Varianten: Sie unterscheiden sich unter anderem in der Zielgruppe. Communities wie **schülerVZ** richten sich ausschließlich an Kinder und Jugendliche. **Xing** ist eine Plattform, die es Erwachsenen erlaubt, sich im Zusammenhang mit beruflichen Kontakten zu vernetzen und auszutauschen. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist der Sitz des Unternehmens bzw. die Internationalität des Angebotes. So ist das Netzwerk **wer-kennt-wen** ein deutsches Angebot, während es sich bei **Facebook** um ein US-amerikanisches Angebot handelt, welches seit einigen Jahren auch in Deutschland bzw. in deutscher Sprache genutzt werden kann. Während sich in Deutschland betriebene Netzwerke an die in Deutschland geltenden rechtlichen Grundlagen bezüglich des Datenschutzes halten müssen, bedarf es bei ausländischen Netzwerken häufig erst gerichtlicher Auseinandersetzung, um diese Sicherheitsstandards zu gewährleisten. Trotz dieser Vielfalt unterschiedlicher Angebote zeichnete sich bereits in den vergangenen Jahren ein deutlicher Trend ab: Facebook erfreut sich bei Jugendlichen in Deutschland hoher Nutzerzahlen, sodass in diesem Zusammenhang fast von einer Monopolstellung des Netzwerkes gesprochen werden kann. Diese Entwicklung lässt sich besonders gut anhand der Ergebnisse der JIM-Studien der Jahre 2010 bis 2012 nachzeichnen. Als Antwort auf die Frage, welche Netzwerke sie nutzen, nannten 2010 37%, 2011 72% und 2012 81% der befragten Jugendlichen Facebook, zum Teil neben anderen Netzwerken. Parallel dazu verlor der ehemalige Marktführer **schülerVZ** über die Jahre hinweg Nutzer/-innen und steht heute auf dem zweiten Rang mit lediglich 11%.

(Quelle: JIM-Studie 2012, www.mpfs.de)

Facebook ist aufgrund seiner rasant gewachsenen Mitgliederzahl in vielen Ländern Marktführer.

Facebook

Das Soziale Netzwerk Facebook nimmt eine besondere Stellung ein: Zum einen diente es als eines der ersten Netzwerke dieser Art als Vorbild für weitere Netzwerke. Zum anderen fällt das US-amerikanische Unternehmen durch seine in den vergangenen Jahren rasant gewachsene Mitgliederzahl auf, die das Netzwerk in vielen Ländern zum Marktführer machte.

Geschichte des Unternehmens

Das Soziale Netzwerk Facebook wurde 2004 als „The Facebook“ von Mark Zuckerberg gegründet, als dieser an der Harvard University (Cambridge, Massachusetts) studierte. Seit dem Börsengang im Sommer 2012 gehört das Unternehmen Facebook Inc. mehreren Anteilseignern. Als Gründer und CEO (Vorstandsvorsitzender) nimmt Mark Zuckerberg immer noch eine besondere Stellung im Unternehmen ein, das heute seinen Hauptsitz in Menlo Park (Kalifornien) hat und weltweit weitere Standorte unterhält, z.B. in New York, Tokio, Stockholm und Hamburg. Das Angebot ist für seine Mitglieder kostenlos und finanziert sich unter anderem durch Werbung.

Funktionen von Facebook

Facebook entwickelte sich von einem regional begrenzten Netzwerk für Studierende zu einer weltweit intensiv genutzten Plattform, die die Vernetzung zwischen Menschen verschiedenster Länder ermöglicht. Neben der Internationalität des Angebotes sticht Facebook durch die 2011 eingeführte „Chronik-Funktion“ (siehe Glossar hinten) hervor: Die Chronik stellt alle von einem/r Nutzer/-in gemachten Einträge anhand eines Zeitstrahls visuell dar. Neben vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten (integrierte Chat-, Foren- und E-Mail-Angebote) haben Nutzer/-innen die Möglichkeit, auch durch Drittanbieter bereitgestellte Applikationen (kurz: „Apps“ – siehe Glossar hinten) zu nutzen. Hier können z.B. Browser Spiele mit anderen Facebook-Mitgliedern gespielt werden.

Mitgliederzahlen von Facebook

Im Oktober 2012 waren – laut Angaben von Facebook – rund eine Milliarde Nutzer/-innen aktiv; rein rechnerisch ist damit jeder siebte Erdenbürger mindestens einmal im Monat bei Facebook aktiv.

(Quelle: www.facebook.com/zuck?fref=ts, Eintrag vom 04.10.2012)

Kritik an Facebook

Soziale Netzwerke werden insbesondere im Zusammenhang mit dem Thema Datenschutz kritisiert. Zum einen, weil sie in besonderem Maß dazu aufrufen, im Rahmen des Netzwerkes persönliche Daten und Vorlieben zu veröffentlichen. Eine aktive Teilnahme setzt also ein gewisses Maß an Bereitschaft, solche Daten freizugeben, voraus. Sicherheitseinstellungen in den Netzwerken tragen dazu bei, den Zugang zu persönlichen Daten für andere Mitglieder einzuschränken. Insbesondere minderjährige Nutzer/-innen sollten auf die Aktivierung dieser Einstellungen achten. Zum anderen besteht im Zusammenhang mit Facebook das Problem der Weiterverwendung und Weitergabe persönlicher Daten, die im Rahmen der Facebook-Nutzung angegeben wurden. So verwendet Facebook beispielsweise Angaben der Nutzer/-innen, um personalisierte Werbung innerhalb des Netzwerkes zu schalten.

Minderjährige Nutzer/-innen sollten auf die Aktivierung von Sicherheitseinstellungen achten.

Warum nutzen Kinder und Jugendliche diese Angebote?

Für Kinder und Jugendliche gehört die Nutzung von Sozialen Netzwerken zu den alltäglichen Lieblingsbeschäftigungen. Worin besteht der besondere Reiz für junge Internetnutzer/-innen? Welche Vorzüge und Chancen bietet eine aktive Nutzung dieses Kommunikationsmediums?

Miteinander kommunizieren

Plattformen wie Facebook bieten eine Fülle an Möglichkeiten, sich miteinander auszutauschen: Insbesondere für Mädchen und junge Frauen sowie die jüngeren Nutzer ist dieser

Aspekt der Internetnutzung besonders wichtig. Mit anderen Kontakt halten zu können – auch über Ländergrenzen hinweg, z.B. nach einem Auslandsaufenthalt – spricht für das international angebotene Netzwerk Facebook. Aber auch die täglich stattfindende Unterhaltung über den aktuellen Kinofilm und die am Wochenende anstehende Party sowie die Koordination von Verabredungen sind wichtige Bestandteile der Kommunikation in Sozialen Netzwerken. Dabei ist zwischen einer eher privaten Kommunikation in Form von persönlichen Chats und dem Versenden persönlicher Nachrichten (E-Mails innerhalb eines Netzwerks) und der sozusagen halböffentlichen Kommunikation zu unterscheiden. Während in E-Mails und Chats konkrete Personen angesprochen werden, ermöglicht das Posten von Meldungen – z.B. auf der Facebook-Chronik – das Erreichen einer weitaus größeren und zum Teil auch unüberschaubaren Gruppe. Sicherlich spielt bei der Entscheidung, sich in einem Sozialen Netzwerk anzumelden, auch ein gewisser Gruppenzwang eine Rolle – denn nur wer beim richtigen Netzwerk mitmacht, kann mitbekommen, was aktuell Thema in der Freundesgruppe, in der Klasse oder im Verein ist. Mit einem Smartphone und z.B. der Facebook-App sind die Jugendlichen mobil und können auch unterwegs jederzeit mitverfolgen, was in „ihrem“ Netzwerk passiert. Zudem sind Soziale Netzwerke ein mehr oder weniger Eltern-freier Raum, in dem sich Jugendliche ausprobieren können.

Sich selbst darstellen und ausprobieren

Neben dem Aspekt Kommunikation spielt das Bedürfnis nach Selbstdarstellung eine wichtige Rolle: sehen und gesehen werden. Die Profile innerhalb von Sozialen Netzwerken fragen größtenteils weitreichende Informationen aus verschiedenen Bereichen des persönlichen Lebens ab: Kontaktmöglichkeiten, Arbeit und Ausbildung, Wohnort/e, Beziehungen und Familie, Informationen über religiöse und politische Einstellungen, Hobbies und andere Interessen. In der Regel müssen nicht alle Informationen angegeben werden, allerdings ist ein umfassendes Profil für andere Mitglieder interessanter bzw. spannender als eines, das sich

„nur“ auf grundlegende Informationen beschränkt. Um die eigene Person mit allen Interessen, Vorzügen und Charaktereigenschaften darzustellen, können darüber hinaus Fotos und Videos veröffentlicht werden. Neben dem Profilfoto gibt es bei Facebook z.B. die Möglichkeit, ein Titelbild zu gestalten. Dies wird häufig sehr kreativ umgesetzt. Der Wunsch, sich von der besten und attraktivsten Seite zu präsentieren, ist in den meisten Fällen maßgeblich: Nicht selten werden spezielle Fotoshootings mit der besten Freundin gemacht, um das passende Bildmaterial zu erstellen.



(Beispiel für ein kreatives Titelbild innerhalb der Facebook-Chronik, www.sueddeutsche.de/digital/zehn-kreative-timeline-designs-wenn-das-facebook-profil-zum-kunstwerk-wird-1.1267757, Stand: 14.11.2012)

Es können des Weiteren Fotoalben angelegt werden, die z.B. die Fotos der letzten Klassenfahrt oder des letzten Urlaubs enthalten. Zudem ist das Posten von Neuigkeiten mit Anbindung eines Fotos oder Videos möglich: Inhalt kann z.B. das Partyoutfit des letzten Wochenendes sein oder die neue Freundin, die stolz vorgeführt wird. Zusätzliche Funktionen oder Apps, die für das Facebook-Konto abonniert werden können, geben ebenso wie die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen Aufschluss über persönliche Vorlieben und Meinungen. Auch wenn die Profilinformationen sparsam ausgefüllt werden, lässt sich über die Freundesliste und über die aktive Nutzung von Sozialen Netzwerken viel über die Persönlichkeit, die Vorlieben und Aktivitäten eines Mitglieds herausfinden. Entscheidend ist deshalb die Nutzung der angebotenen Möglichkeiten für Sicherheitseinstellungen innerhalb der Sozialen Netzwerke. Auf die-

Jugendliche stehen vor der Herausforderung, im Umgang mit persönlichen Daten nicht zu freigiebig zu sein und gleichzeitig ein für Freunde und Bekannte interessantes Profil zu pflegen.

se Weise kann ein Mitglied bestimmen, wer welche Inhalte zu Gesicht bekommt. Jugendliche stehen also vor der Herausforderung, zum Einen ein für Freunde und Bekannte interessantes Profil zu pflegen und gleichzeitig darauf zu achten, im Umgang mit persönlichen Daten nicht allzu freigiebig zu sein.

Sich informieren und organisieren

Das Stöbern in den Profilen, Fotoalben und „Neuigkeiten“-Seiten bzw. Pinnwänden anderer mit dem Ziel, auf dem Laufenden zu bleiben, hat sowohl eine informierende als auch eine unterhaltende Funktion: Häufig werden witzige Fotos oder Videos gepostet, die sich schnell innerhalb des Netzwerkes verbreiten. Gruppen, die innerhalb von Sozialen Netzwerken z.B. zu spezifischen Themen gegründet werden und denen andere Nutzer/-innen beitreten können, dienen zusätzlich als Informationsquelle, beispielsweise eine Gruppe, die sich zum Thema Mobbing austauscht. Daneben ist die Pflege und Aufrechterhaltung nicht so enger Freundschaften, z.B. durch Erinnerungen an die Geburtstage der Netzwerk-Freunde, möglich.

Mobile Nutzung von Sozialen Netzwerken

Smartphone-Nutzer/-innen haben die Möglichkeit, zusätzlich zu den Grundfunktionen des Geräts weitere Anwendungen bzw. Apps zu installieren. Ein Beispiel hierfür ist die Facebook-App, die es ermöglicht, ein Soziales Netzwerk auch unterwegs zu nutzen: Nachrichten können überall gelesen, Fotos jederzeit online gestellt werden. Laut der JIM-Studie 2012 stehen Apps, die den Zugang zu Communities erleichtern, auf Platz eins der beliebtesten Apps. 40% der Jugendlichen, die ein Handy oder Smartphone besitzen, nutzen dieses als Medium für den Zugang zum Sozialen Netzwerk. Facebook bietet die offizielle Facebook-App für die beiden Betriebssysteme Android und iOS für Smartphones und Tablets an.

Diese App ermöglicht es,

- ◆ Texte, Bilder und Videos zu veröffentlichen,
- ◆ Einstellungen für das Facebook-Konto vorzunehmen,
- ◆ Gruppen zu verwalten,

- ◆ Spiele zu spielen,
- ◆ Beiträge zu kommentieren und zu „liken“.

Neben der offiziellen Facebook-App gibt es Apps von Drittanbietern, die allerdings in der Regel nicht alle Funktionen der Original-App abdecken. Für die Nutzung beider App-Varianten ist das Thema Datenschutz von besonderer Bedeutung: Nutzer/-innen sollten sich vor dem Download der App darüber informieren, wie die Anbieter dieser App mit persönlichen Daten umgehen. Fällt die Entscheidung für die Nutzung einer App, sollten die Möglichkeiten der Sicherheitseinstellungen genutzt werden.

(Quelle: Barczok, Achim. (2012). Mobile Social-Media-Clients. In: c't extra soziale Netze. Heise Zeitschriften Verlag GmbH & Co. KG)

Fallstricke bei der Nutzung von Sozialen Netzwerken: Tipps für Eltern

Eltern müssen nicht durch technisches Wissen oder die Nutzung möglichst vieler bei Jugendlichen beliebter Plattformen glänzen – es reicht vollkommen aus, sich grundlegend zu informieren, ein offenes Ohr zu haben und insbesondere jüngere Kinder bei der Mediennutzung direkt zu begleiten. Bei älteren Kindern und Jugendlichen sollten Sie von Zeit zu Zeit nach den aktuell genutzten Plattformen fragen und sich gegebenenfalls auch mal zeigen lassen, was das jeweilige Angebot so spannend macht. Dieser Rollenwechsel – Ihre Kinder erhalten die Möglichkeit, einmal Ihnen etwas zu zeigen bzw. beizubringen – ist in der Regel sehr förderlich für einen offenen Austausch. Generell macht es Sinn, sich mit dem Thema Internetnutzung in der Familie gemeinsam auseinanderzusetzen: Welche Vorteile bietet die Nutzung und wo gibt es gegebenenfalls problematische Aspekte, insbesondere für junge Internetnutzer/-innen?

Kinder im Alter bis ca. 11 Jahren brauchen eine sichere Umgebung, damit sie entsprechende Angebote geschützt ausprobieren können.

Kinder

Kinder brauchen noch einen besonderen Schutz durch die Eltern – auch bei der Internetnutzung. Sie sind meist noch nicht in der Lage, die Dimensionen des Internets zu begreifen und haben nur wenig Erfahrung im Umgang mit den Möglichkeiten sowie den Gefahren, denen sie begegnen können. Für Kinder im Alter bis ca. 11 Jahren ist es daher wichtig, eine sichere Umgebung zu schaffen, damit sie die technischen Geräte sowie die entsprechenden Angebote geschützt ausprobieren können. Der erste Schritt bei der Heranführung von Kindern an die Kommunikation über das Internet ist das gemeinsame Aussuchen eines Chats oder eines Netzwerks (siehe Kinder-Chats und Kinder-Communities). Führen Sie gemeinsam die Anmeldung durch, erstellen Sie das Profil des Kindes innerhalb des Angebotes und testen Sie erste Funktionen mit Ihrem Kind. Fühlt sich das Kind sicherer, können Nutzungszeiten verabredet werden, innerhalb derer das Kind das Internet nutzen darf. Zudem sollte festgelegt werden, welche Internetseiten aufgerufen werden dürfen und innerhalb welcher Chats oder Netzwerke sich das Kind bewegen darf. Schauen Sie dem Kind dabei von Zeit zu Zeit über die Schulter. Dies ist leichter, wenn der PC bzw. Laptop in einem gemeinsam genutzten Raum steht und nicht im Kinderzimmer. Ermutigen Sie das Kind, sich bei Problemen an Sie zu wenden.

Communities für Kinder

Zeigt Ihr Kind Interesse an der Kommunikation über das Internet und verfügt es über die Fähigkeiten, sicher zu schreiben und zu lesen, so ist der sichere Einstieg in die Welt der Online-Kommunikation über spezielle Kinder-Chats und Kinder-Communities möglich. Dies ist in der Regel gegen Ende der Grundschulzeit der Fall. Empfehlenswerte Portale erfüllen folgende **Qualitätskriterien:**

- ◆ **Anmeldung nur mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern,**
- ◆ umfangreiche **Informationsseiten für Eltern** über Funktionen und Sicherheitstipps,
- ◆ **Verhaltensregeln für die Kinder** in Chats oder Sozialen Netzwerken (auch Chattiquette genannt),
- ◆ **Moderatoren/-innen und technische Sicherheitsfunktionen** sorgen dafür, dass keine Beleidigungen oder Übergriffe stattfinden und achten darauf, dass persönliche Informationen wie Telefonnummern nicht weitergegeben werden,
- ◆ **Meldebuttons**, die das Melden von unangebrachten oder illegalen Inhalten an den Anbieter der Webseite ermöglichen,
- ◆ **werbefreies Angebot.**

Empfehlenswerte Kinder-Chats und Kinder-Communities

- ◆ **www.seitenstark.de/chat:**
Ein Angebot von Seitenstark e. V. Moderatoren/-innen begleiten innerhalb des Seitenstark-Chats die ersten Schritte bei der Online-Kommunikation.
- ◆ **www.tivi.de** (Button „tivi treff“):
Ein Angebot des ZDF
Neben vielen Infos über Sendungen wie die Kindernachrichten „Logo“ bietet die Kinderseite des ZDF einen Chat sowie die Kinder-Community „tivi treff“ an.
- ◆ **www.kindernetz.de/netztreff:**
Ein Angebot des SWR
Der Netztreff der Kinderseite des SWR bietet Kindern die Möglichkeit, sich eine eigene Homepage zu erstellen und Clubs beizutreten.

Jugendliche

Ältere Kinder und Jugendliche verfügen in der Regel bereits über Anwendungswissen bei der Nutzung von Internetangeboten. Sie kennen die Funktionen der Angebote, richtige Verhaltensweisen anderen Nutzern/-innen gegenüber ebenso wie Möglichkeiten, im Notfall Hilfe zu holen. Wichtig ist auch hierbei, Absprachen über die Nutzung zu treffen, z.B. über Nutzungszeiten und Verhaltensweisen bei der aktiven Mitgliedschaft in Sozialen Netzwerken. Einige Netzwerke, z.B. Facebook, bieten spezielle Zugänge für Minderjährige an. Jugendliche sollten in jedem Fall diese Zugänge nutzen, da die Sicherheitseinstellungen so voreingestellt sind, dass Minderjährige und die von ihnen angegebenen Daten besser geschützt werden. Unter www.klicksafe.de/facebook finden Sie einen Leitfaden für die Erstellung eines Minderjährigen-Accounts.

Probleme bei der Nutzung von Communities ergeben sich insbesondere im Rahmen folgender Aspekte:

- ◆ **Umgang mit persönlichen Daten:**
vollständiger Name, Adresse, Handynummer, Schulname, Fotos und Videos, welche den/die Jugendliche/-n selbst zeigen etc.,
- ◆ Umgang anderer Mitglieder mit Bildern oder Videos, auf denen der/die Jugendliche zu sehen ist: Jeder Mensch besitzt das „**Recht am eigenen Bild**“ (§22 KunstUrhG) und darf daher entscheiden, ob und in welchem Rahmen ein Foto veröffentlicht werden darf,
- ◆ **Umgang mit dem Urheberrecht:**
Bilder, Videos und Texte, die andere erstellt haben, unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne Genehmigung verwendet werden,
- ◆ **Cyber-Mobbing:**
das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen,
- ◆ **Problematische Freundschaftsanfragen:**
Kontakte, bei denen Kinder und Jugendliche sexuell belästigt oder dazu überredet werden, sich mit entsprechenden Nutzern persönlich zu treffen,

- ◆ **Illegale und jugendgefährdende Inhalte:**
z.B. Gewaltvideos, Pornographie-Darstellungen und rechtsextreme Propaganda-Seiten.

Folgende Regeln sollten Jugendliche einhalten:

Sparsamer Umgang mit persönlichen Daten!

- ◆ keine Adresse, Telefonnummer, Handynummer etc. nennen,
- ◆ die Person auf dem Profilfoto sollte nicht eindeutig erkennbar sein,
- ◆ Sicherheitseinstellungen zur Einschränkung der Sichtbarkeit von Informationen nutzen (Profilansicht für andere Nutzer/-innen durch die Profilveranschau prüfen, den Zugriff von Anwendungen/Apps auf persönliche Daten einschränken, Auffindbarkeit des Profils für Suchmaschinen ausschalten, Freigabe von Fotoalben kontrollieren etc.),
- ◆ Vor- und Nachteile der Nutzung des „Like-Buttons“, des Adressbuch-Abgleichs sowie von Ortungsdiensten kritisch prüfen. Unter Adressbuch-Abgleich versteht man die Übermittlung aller im PC bzw. Smartphone vorhandenen Adressen und Telefonnummern an Facebook; Ordnungsdienste übermitteln die Angaben zu Aufenthaltsorten per Handy an Facebook,
- ◆ personalisierte Werbung abschalten (Dies ist möglich über „Privatsphäre-Einstellungen“ unter „Werbeanzeigen“.)
- ◆ sicheres Passwort wählen (mind. 8 Zeichen: Sonderzeichen, Buchstaben und Zahlen verwenden) und nicht an andere weitergeben,
- ◆ nicht eingeloggt bleiben, insbesondere nicht an öffentlichen und fremden Rechnern,
- ◆ sich über Datenschutzrichtlinien und Nutzungsbedingungen informieren,

- ◆ Mitgliedschaft beenden: Profil und persönliche Daten vollständig löschen lassen (ausführliche Anleitung zur Löschung und Deaktivierung des Facebook-Kontos: www.klicksafe.de/facebook).

Zudem empfehlen Experten/-innen, Spitznamen, die nur Freunde kennen, anstatt des vollständigen Vor- und Nachnamens zu verwenden.

Umgang mit Urheberrechten

Urheberrechte anderer beachten!

Cyber-Mobbing und „Recht am eigenen Bild“

- ◆ Bei Mobbing nicht mitmachen!
- ◆ „Ignorieren“-Funktion nutzen, sodass das entsprechende Mitglied gesperrt wird,
- ◆ „Melde-Button“ nutzen, um unangebrachte Inhalte den Betreibern zu melden,
- ◆ Bildschirmfotos (Screenshots) machen,
- ◆ Erwachsene einweihen.

Problematische Freundschaftsanfragen

- ◆ nur „reale“ Freunde auf die Kontaktliste aufnehmen,
- ◆ Erwachsene informieren,
- ◆ Eltern und Freunde im Vorfeld über ein Treffen mit Internetbekannten in Kenntnis setzen,
- ◆ sich nur an öffentlichen und gut einsehbaren Plätzen treffen.

Illegale und jugendgefährdende Inhalte

Illegale und jugendgefährdende Inhalte den Betreibern melden (Melde-Button).

Tipp: Ausführliche Informationen zur sicheren Nutzung von Sozialen Netzwerk bzw. von Facebook finden Sie im Flyer **„Sicherer in Sozialen Netzwerken – Tipps für Eltern“** von [klicksafe](http://klicksafe.de), zu finden unter: www.klicksafe.de/facebook.

Auf ein Wort zum Schluss

Sie als Eltern wünschen sich, dass Ihre Kinder einen ausgewogenen Umgang mit dem Internet pflegen, dass Sie die Chancen, die diese Angebote bieten, sinnvoll nutzen. Sie wollen Ihre Kinder vor negativen Einflüssen schützen und ihnen helfend zu Seite stehen, wenn konkrete Probleme auftreten. Hierfür ist es nicht notwendig, dass Sie jederzeit über alle neuesten Internetangebote informiert sind oder diese gar selbst nutzen. Wichtig ist, Ihre Kinder bei den ersten Schritten im Netz zu unterstützen und auch später am Ball zu bleiben: Setzen Sie Regeln für die Internetnutzung fest und achten Sie darauf, dass diese eingehalten werden. Erkundigen Sie sich bei älteren Kindern in regelmäßigen Abständen nach ihren Interneterlebnissen. Hierin liegt die Chance, gemeinsam einen gewinnbringenden Medieumgang zu prägen.

Glossar

(jmd.) adden:

Der Begriff meint das Hinzufügen von Kontakten auf die eigene Freundesliste in Sozialen Netzwerken. Üblicherweise bieten Soziale Netzwerke an, anhand einer Suchfunktion andere Netzwerk-Mitglieder zu suchen. Über eine Freundschaftsanfrage können diese anschließend eingeladen werden, die Profile miteinander zu verbinden. Wird diese Einladung angenommen, werden die „Freunde“ innerhalb einer Freundesliste aufgeführt und die entsprechenden Nutzer/-innen erhalten Einsicht in das Profil des jeweils anderen und können sich gegenseitig über verschiedene Kanäle innerhalb des Netzwerkes kontaktieren (E-Mail-Nachricht, Chat, Pinnwandeinträge etc.).



(Durch das Anklicken des Buttons „+1 FreundIn hinzufügen“ erhalten Facebook-Nutzer/-innen eine Freundschaftsanfrage, www.facebook.de, Stand: 14.11.2012)

Apps, Applikationen:

Als Apps bzw. Applikationen werden kleine Zusatzfunktionen bezeichnet, die beispielsweise innerhalb von Facebook für Mitglieder zur Verfügung stehen. Diese Funktionen werden von Facebook in Zusammenarbeit mit anderen Firmen, die diese programmieren, angeboten. Beispiele hierfür sind Spiele, Quizze, Umfragen oder auch Kalenderfunktionen, die an die Geburtstage der Facebook-Freunde erinnern.

(etw.) liken, „Like“- Button:

Hierbei handelt es sich um eine Funktion, die das Soziale Netzwerk Facebook anbietet. Durch das Anklicken des „Like“-Buttons (deutsch: „Gefällt mir“), der sich beispielsweise unterhalb von Pinnwandeinträgen innerhalb des Sozialen Netzwerkes befindet, den aber auch immer mehr Partnerseiten von Facebook in ihre Angebote integrieren, kann ein Mitglied mit seinen Facebook-Freunden Informationen teilen. Werbeportale für Kinderprodukte, z.B. www.lego.de, ermöglichen es Facebook-Mitgliedern, einzelne Produktseiten durch einen Klick auf der persönlichen Pinnwand bei Facebook zu veröffentlichen.



(Beispiel für einen Post über den auf der Webseite www.lego.de integrierten „Like“-Button, www.facebook.de, Stand: 14.11.2012)

(etw.) posten, Posts:

Posten bezeichnet das Verfassen und Veröffentlichen von Nachrichten in Sozialen Netzwerken, die Text, aber auch Bilder, Links oder ganze Dateien enthalten können. Mit Post wird die Nachricht als solche bezeichnet.

Timeline oder Chronik:

Chronik bzw. Timeline im englisch-sprachigen Angebot von Facebook ist eine seit Ende 2011 eingeführte Ansichtweise der persönlichen Pinnwandeinträge innerhalb des Facebook-Kontos. Begleitet wurde die schrittweise und erzwungene Umstellung aller Facebook-Profile 2012 auf diese Ansicht von einer kritischen Presse, da die Chronik alle vom Mitglied erstellten Einträge nach Erscheinungsdatum sortiert. Hierbei werden Einträge, insbesondere Fotos und Videos in einer besonders auffälligen Art und Weise dargestellt, sodass bei aktiven und offenen Nutzern/-innen der Eindruck entstehen kann, man könne sie in allen Lebenslagen beobachten.



(Chronik-Ansicht, www.facebook.de, Stand: 21.11.2012)

Tipp: Unter dem Link www.klicksafe.de/facebook kann ein ausführlicher Leitfaden mit Screenshots (Bildschirmfotos) sowie ein Erklärfilm zum Thema Facebook-Chronik angeschaut bzw. heruntergeladen werden. Hier werden Tipps gegeben, wie die Sichtbarkeit von Einträgen für andere Mitglieder eingeschränkt werden kann.

Informationsmaterialien und Beratungsstellen

www.klicksafe.de

Innerhalb der beiden Themenbereiche „Soziale Netzwerke“ und „Facebook“ auf www.klicksafe.de finden Sie umfangreiche Informationen sowie weiterführende Literatur, z.B. Flyer, Broschüren und hilfreiche Links. Zudem veröffentlicht klicksafe Leitfäden und Erklärfilme, die die Sicherheitseinstellungen innerhalb verschiedener Netzwerke wie Facebook und „wer-kennt-wen“ anschaulich darstellen. Der Flyer „Sicherer in Sozialen Netzwerken – Tipps für Eltern“ fasst mit 10 kurzen Tipps die wichtigsten Regeln bei der Nutzung von Sozialen Netzwerken zusammen. Testen Sie Ihr erworbenes Wissen und machen Sie das klicksafe-Quiz: „Facebook-Quiz für Eltern und Pädagogen“ unter www.klicksafe.de/service/aktuelles/quiz.

www.nummergegenkummer.de

Telefonberatung für Kinder und Jugendliche bzw. für Eltern. Die Telefonberater sind auch in Internet-Themen wie Cyber-Mobbing geschult.

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Eltern

Kostenfreie und anonyme Telefonnummern:

- ◆ Kinder- und Jugendtelefon: 0800-1110333
(Montag bis Samstag: 14 bis 20 Uhr, E-Mail-Beratung im Internet)
- ◆ Elterntelefon: 0800-1110550
(Montag bis Freitag: 9 bis 11 Uhr und Dienstag und Donnerstag: 17 bis 19 Uhr)

www.jugendschutz.net und

www.internetbeschwerdestelle.de

Bei [jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net) und der Internetbeschwerdestelle können Sie illegale, jugendgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte melden.

www.chatten-ohne-risiko.de

Die Webseite und die Broschüre „Chatten ohne Risiko? Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community“ informieren neben dem Thema Chatten auch über Soziale Netzwerke und geben medienpädagogische Tipps bezüglich deren Eignung für Kinder und Jugendliche.

www.internetabc.de: Soziale Netzwerke – Treffpunkte im Internet

Das interaktive Lernmodul für Kinder erlaubt die spielerische Vermittlung von Tipps für den sicheren Umgang mit Communities.

(www.internetabc.de unter: „Computer & Internet“ → „Wissen, wie’s geht“ → „Soziale Netzwerke“)

Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko?

Ein praktischer Leitfaden für Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen.

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Broschüre gibt wichtige Tipps, wie der sichere Einstieg in das Internet für Kinder gestaltet werden kann. (Bestellung und Download unter www.bmfsfj.de → „Publikationen“)

Sicher vernetzt – Kinder und Jugendliche in Internet-Communities

Der Flyer von Jugendschutz.net informiert junge Internetnutzer/-innen über Chancen und Risiken in Sozialen Netzwerken. (Bestellung und Download unter www.klicksafe.de)

Themen

- Nr. 1 Web 2.0
- Nr. 2 Suchtmittel
- Nr. 3 Muss Strafe sein?
- Nr. 4 Rechtsextremismus
- Nr. 5 Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen
- Nr. 6 Facebook & Co.

Weitere Themen sind in Planung.

Die Ausgaben der Reihe ElternWissen sind zwei Wochen nach Erscheinen digital verfügbar unter:

www.agj-elternwissen.de

Kooperationspartner



**Schulstiftung der
Erzdiözese Freiburg**
Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts



IN VIA

Erzdiözese
Freiburg



Malteser
...weil Nähe zählt.



FACHVERBAND FÜR
PRÄVENTION UND REHABILITATION
IN DER ERZDIÖZESE FREIBURG E. V.